Die einzige Morgenzeitung in den Drei-Städten, Davenport, Rock Island und Moline.
Mitglied der Associated Press.

Der tägliche Demokrat.

The only morning daily paper in the Tri-Cities, Davenport, Rock Island and Moline. Member of the Associated Press.

219—221 4. Str. Davenport, Ia. | Donnerstag, den 7. Juni 1917 | Jahrgang 66 No. 133

Historical Society

Ein großer Prozentsatz der Registrirten beansprucht Befreiung vom Dienst.

Präsident möchte, daß der Kongreß die Maßnahmen für eine Lebensmittelkontrolle beschleunigt.

Die jüngste Ausgabe von $200,000,000 in Schatzamtsscheinen wurde überzeichnet.

Das russische Räthsel verursacht Kopfzerbrechen in Washington.

Eine große Veteranenfeier in Washington — Grundlose Klagen über Sanitätsdienst — Was man über Baron von Rosen denkt — Neue Sturmschäden — Etwas Waffenstillstandähnliches zwischen Rußland und Deutschland — Der Präsident will den neuen amerikanischen oBlksrath nicht empfangen — Eine Kriegsrede von Senator Johnson — 10,000 Offiziere für Handelsflotte gesucht — Riesige Zunahme des Schiffsbaus — Russische Ansiedler verweigern die Registration — Indianer wollen sich nicht registriren — Bedrohen Bundesbeamte — Höchstpreis für Mais — Jagd auf britische Drückeberger.

Aus der Bundeshauptstadt

Zur Registration.

Washington, 6. Juni. Heute Abend begann sich die gewaltige Ehrenliste der amerikanischen Mannheit zu füllen, als die ersten Staaten ihre vollständigen Zählungen der Wehrpflichtigen, die sich gestern eintragen ließen, einsandten.

Als die Amtstelle des Provost Marshall Generals heute Abend um elf Uhr geschlossen wurde, waren die vollständigen Berichte aus den beiden Staaten Delaware und Vermont und dem Bundesdistrikt Columbia eingelaufen. Frühzeitige nichtamtliche Berichte zeigen, daß Millionen dem Ruf an die Waffen folgen werden. Die amtlichen Zahlen sind jedoch bis jetzt zu spärlich für eine genauere Schätzung der Registrirten. Die ersten Berichte zeigten, daß die Schätzungen des Zensusamtes nicht überall voll erreicht wurden. Die Beamten weisen jedoch darauf hin, daß eine oder zwei Städte allein die Schätzungen genügend übersteigen, um das Zurückbleiben in den ersten Berichten mehrerer kleinerer Staaten wettzumachen. In einigen Städten nahm die Registration noch heute ihren Fortgang, da der Generalanwalt die Handlung Gen. Crowders guthieß, überall dort eine Zeitverlängerung zu gestatten, wo es an Registrationskarten oder sonst irgendwie an der Registrationsmaschinerie mangelte.

Es bleibt ohne Zweifel noch viel zu thun übrig, ehe die Namen jener beisammen sind, die das künftige Kriegsheer bilden werden. Millionen von Registrationskarten müssen geprüft und geordnet, die Untauglichen ausgemerzt, die Staatsquoten zugetheilt werden usw.

Die örtlichen Freimachungsbehörden werden wahrscheinlich fast so zahlreich wie die Registrationsstellen sein. Ueber die Art und Weise der Auswahl der Tauglichen für das Kriegsheer ist noch immer nichts verlautbar geworden.

Wenn man alle bis jetzt eingelaufenen Berichte über den allgemeinen Verlauf der Registration zusammenhält, ergibt sich das Bild, daß das gestrige großeUnternehmen ohne nennenswerthe Einwände oder Gegnerschaft durchgeführt werden konnte.

Um Preissteigen und Unruhen zu vermeiden.

Washington, 6. Juni. Präs. Wilson ersuchte heute Mitglieder des Senatskomitees für Landwirthschaft um schnelles Handeln bezüglich der vorliegenden Maßnahmen für eine Lebensmittelkontrolle. Er gab seiner Furcht Ausdruck, daß eine Verzögerung durch den Kongreß es herbeiführen möchte, daß die von den amerikanischen Vorräthen abhängigen Nationen in Europa mit einander auf dem hiesigen Markt in einem solchen Maß konkurriren würden, daß die Preise hier unnatürlich steigen und die Großstädte sich mit Unruhe erfüllen müßten.

Ueberzeichnet.

Washington, 6. Juni. Es wurde heute bekannt, daß die jüngste Ausgabe der Regierung von $200,000,000 in Schatzamtsscheinen überzeichnet wurde, und daß die Zeichnungsbücher heute, 2 Tage vor dem festgesetzten Datum, geschlossen worden sind.

Große Veteranenfeier.

Washington, 6. Juni. Die große heutige Gedenkfeier für die im Theil der Konföderirten des Arlington Nationalfriedhofs begrabenen Soldaten nahm einen überaus erhebenden Verlauf. Ueber zehntausend Veteranen und etwa 100,000 Zuschauer nahmen an der ergreifenden Feier theil. Morgen findet der große Marsch der Veteranen an der Pennsylvania Avenue und am Weißen Hause vorüber statt. Präsident Wilson und Vizepräsident Marshall werden die Parade über das Heer der Alten abnehmen.

Klagen waren grundlos.

Washington, 6. Juni. Ein von 30 Patienten an Bord des Lazarettschiffs „Solace" gemeinschaftlich unterzeichneter Protest, worin das Sanitätspersonal einer schlechten Behandlung der Kranken beschuldigt wird, „beruht auf Klatsch und Hörensagen" gemäß dem jetzt von einer aus Zivilisten bestehenden Kommission eingereichten Bericht. In diesem Bericht wird betont, daß die Sanitäter des genannten Lazarettschiffs „sich während der beispiellosen Krankenansammlung des Monats Mai bewundernswürdig bewährt hätten."

Aus dem Inlande.

Zur Registration.

New York, 6. Juni. Nichtamtliche Registrationsberichte, denen nur 4 Registrationsstellen fehlen, geben Groß-New York 563,797.

Chicago, 6. Juni. Die Registrationsberichte aus 84 von 102 Counties in Illinois geben die Zahl 595,141. Die noch fehlenden Bezirke werden diese Zahl wohl auf 650,000 bringen, etwas mehr als die Schätzung. Die Stadt Chicago gibt die Zahl 309,912 an. Die Ansprüche auf Befreiung vom Dienst sollen etwa 60 Prozent ausmachen.

Protestirten auf ihre Art.

Rockford, Ill., 6. Juni. Nachdem heute Abend hier drei Männer verhaftet worden waren, weil sie damit prahlten, daß sie sich gestern nicht hätten registriren lassen, zogen 136 I. W. W. und Sozialisten durch die Straßen und übergaben sich Sheriff Sanders, der sie ins Gefängniß stecken ließ.

Russische Ansiedler weigern sich.

Phoenix, Ariz., 5. Juni. Dreihundert russische Ansiedler bei Glendale, Ariz., die der religiösen Sekte der Molokans angehören und als solche einen Eid gegen den Krieg ablegen müssen, weigerten sich, sich registriren zu lassen. Hilfsdistriktsanwalt Langston kündigte an, daß er sich in Washington beschweren werde. Eine Abordnung der Sekte ist nach Washington abgereist, um dort ihre Sache zu vertreten. Die Russen erklären, sie seien einzig und allein aus Rußland nach Amerika übergesiedelt, weil sich der Militärdienst mit ihrem religiösen Gewissen nicht vertrage.

Indianer lassen sich nicht registriren.

Ignacio, Colo., 5. Juni. Die auf ihrer Reservation nahe Ignacio, Colo., lebenden Ute-Indianer verweigerten die Kriegs-Registrirung; sie sollen den Indianer-Agenten bedroht und angekündigt haben, sie würden die Niederlassung anzünden, falls man sie zwangsweise registriren wolle.

Bundesbeamte bedroht.

Flagstaff, Ariz., 5. Juni. Navajo-Indianer vertrieben den Indianer-Agenten und andere Bundesbeamten von ihrer, hundert Meilen nördlich von Flagstaff, Ariz., gelegenen Reservation, als sie registrirt werden sollten. Die Beamten stellten weitere Versuche ein, da sie befürchteten, daß die Indianer sonst auf den Kriegspfad gehen würden.

Auf der Jagd nach britischen Drückebergern.

New York, 6. Juni. Unter der Leitung des englischen Generals W. A. White wurden gestern mit der Suche nach britischen Unterthanen im wehrpflichtigen Alter begonnen, die sich in den Ver. Staaten befinden und sich bisher geweigert haben, dem Rufe ihres Landes zu folgen. Die Gesammtzahl dieser Drückeberger wird auf über 50,000 geschätzt.

Die Jagd auf die Drückeberger begann heute morgen auf dem Broadway und im Theaterdistrikt, wo sich Hunderte von britischen Schauspielern im militärischen Alter herumtreiben.

Die Sturmschäden.

Kansas City, Mo., 6. Juni. Binnen zwei Wochen brachten heftige Wirbelstürme gestern Abend und heute Morgen zum dritten Male Tod und Verderben über die ländlichen Bezirke von Missouri und Kansas. Die bis jetzt eingelaufenen Berichte sprechen von 15 Getödteten und 150 Verletzten. Der angerichtete Sachschaden wird auf zwischen eine und zwei Millionen berechnet.

Höchstpreis für Mais.

Chicago, 6. Juni. Das Direktorium der Getreidebörse hat für Terminverkäufe in Mais einen Höchstpreis von $1.65 festgesetzt. Dies wird als Anzeichen betrachtet, daß die Bundesregierung mit der Möglichkeit des vorausgesagten Preises von $2 für Mais rechnete und das Direktorium zu dem Kompromiß von $1.65 veranlaßt hat.

Der Preisunterschied zwischen Montag und heute ist wie folgt:

	Montag	Mittwoch
Juli . . .	1.48 =1.48½	1.57=1.52
Sept. . .	1.34⅜=134⅛	1.43=1.39
Dez. . .	95¾=95½	1.05=1.00

Das russische Räthsel.

Washington, 6. Juni. Wie kürzlich gemeldet, ist die Note des Präsidenten Wilson an die russische Regierung, worin die Hauptziele der Ver. Staaten im Kriege kurz auseinandergesetzt werden, nach einer unerklärlichen Verzögerung endlich in Petersburg an die Behörden überliefert worden. Es fehlt hier nicht an Stimmen, die behaupten, daß diese Note vielleicht niemals veröffentlicht werden dürfte.

Die Root'sche Mission, eilt augenblicklich mit der größtmöglichen Schnelligkeit nach Petersburg, um eine Katastrophe für die Alliirten, wenn irgendwie möglich, noch abzuwenden; eine Katastrophe, die gleichzeitig auch die Note des Präsidenten bedeutungslos machen würde. Man verheimlicht sich jedoch in den offiziellen Kreisen keineswegs, daß man sich über die Lage in Rußland die ernsthaftesten Bedenken macht. Die Rede des Barons von Rosen, des Ex-Botschafters in Washington, der erklärt hat, daß der Ausweg aus dem Chaos, das augenblicklich in Rußland herrsche, nur der sein kann, eine Konferenz mit den Mächten der Entente abzuhalten, um einen Frieden mit den Mittelmächten vorzubereiten, hat einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht.

Dieser ist noch durch die Erklärung des Justizministers Pereviezeff verstärkt worden, der erklärte, daß „Vorkehrungen" getroffen worden seien, die einen deutschen Angriff absolut ausschließen". Statsbeamte glauben, daß nur ein geheimer Vertrag mit Deutschland oder ein Waffenstillstand einen „deutschen Angriff absolut ausschließen" könnte, und nehmen an, daß etwas Derartiges bestehen muß.

In Kreisen, die mit den Verhältnissen in Rußland vertraut sind, wurde erklärt, daß Baron von Rosen nur einen Grund gehabt haben könne, der ihn zu seiner Erklärung veranlaßt haben mag: Den nämlich, daß er darauf rechnet, Präsident von Rußland zu werden. Kriegsfreunde sind beim russischen Volke in den letzten Wochen nicht recht beliebt gewesen, dagegen aber alle, die einem baldigen Frieden das Wort redeten. Dies wird durch die Thatsache als bewiesen angenommen, daß die Note des Ex-Ministers des Aeußern widerufen und durch eine Erklärung ersetzt wurde, daß Rußland einen Frieden ohne Annexion und ohne Kriegsentschädigung begünstige. Durch inoffizielle Kanäle sind Informationen nach der Bundeshauptstadt gelangt, wonach das russische Volk absolut kriegsmüde ist und einen baldigen Frieden verlangt. Man nimmt also an, daß Baron von Rosen aus der politischen Lage Vortheil ziehen und sich zum Präsidenten erwählt sehen möchte.

Von autorativer Seite wurde heute versichert, daß es wirklich England war, das die Revolution verursachte und auf den Sturz der Romanoffs hinarbeitete, da es diese pro-deutscher Tendenzen beschuldigte. Inzwischen aber ist England die Revolution aus den Händen geglitten.

Außerdem sind dem Staats-Departement heute Nachrichten zugegangen, wonach die wirthschaftliche Lage in Rußland ebenso, wenn nicht schlimmer und chaotischer ist, wie die politische. Die Lage im Innern soll direkt besorgnißerregend sein und die Möglichkeit von Aufständen in verschiedenen Städten absolut nicht von der Hand zu weisen.

Von alliirter Seite wird kein Hehl daraus gemacht, daß man augenblicklich alle Hoffnung, die noch übrig bleibt, auf Root und seine Mission setzt, die sich augenblicklich auf dem Wege quer durch Sibirien befinden.

Der Herr Präsident läßt bedauern — —"

New York, 5. Juni. Der kürzlich ins Leben gerufene Volksrath, der nach der Massenversammlung im Madison Square Garden an den Präsidenten ein Telegramm abgeschickt hat, worin dieser ersucht wird, eine Delegation zu empfangen, hat gestern vom Präsident-Präsidenten, beziehungsweise von Sekretär Tumulty ein Telegramm erhalten, in welchem erklärt wird, daß Wilson die Delegaten nicht empfangen könne.

Dies wurde gestern zusammen damit bekannt gegeben, daß die Vorbereitungen für die Konferenzen in San Francisco und in Chicago im besten Gange sind. Die Konferenz in Chicago soll Ende Juni stattfinden, während die in San Francisco Anfang Juli stattfinden soll.

Für einen demokratischen Frieden.

New York, 6. Juni. Der erste Schritt dazu, um ein Hand-in-Hand-Arbeiten des kürzlich ins Leben gerufenen amerikanischen „Volksrathes" und des „Arbeiter- und Soldaten-Rathes" in Rußland, sowie des „Rathes von Soldaten und Arbeiter-Delegaten" in England herbeizuführen, wurde gestern dadurch gethan, daß der amerikanische Volksrath an den russischen und englischen nahezu identische Telegramme abschickte, worin den Russen und Engländern die Sympathie der Amerikaner und außerdem das Hinarbeiten auf einen baldigen, demokratischen Frieden versichert wird.

Die Kabelgramme waren von James Maurer, Morris Hillquit, Prof. David Starr Jordan, Emily Greene Balch, Rev. Judah L. Magnus, Mary Ware Dennett, Rebecca Shelly und Louis P. Lochner unterzeichnet.

Kriegsrede des Senator Johnson.

St. Louis, Mo., 6. Juni. Auf der Nationalkonvention der Anzeigenschreiber und Agenten hat Senator Johnson von Californien eine große Kriegsrede gehalten. Seine Hauptstellen lauteten:

„Unser Präsident hat uns in den Krieg geführt. Wir haben ihm, und zwar gerne, größere autokratische Gewalt gegeben, als irgend ein anderer Herrscher besitzt. Wir werden bald unsere Lebensmittel unter seine Kontrolle stellen.

„Wir haben dies gethan, nicht weil wir Autokratie lieben, sondern damit die Demokratie auf der ganzen Welt von Bestand sein möge. Wir sind im amerikanischen Geist in den Krieg eingetreten und haben unsere Zähne zusammengebissen, um zu siegen, einerlei, was das auch kosten möge. Diese Nation ist nicht bewußterweise imKrieg. Die Demokratie ist natürlich friedfertig und wir haben es uns nicht gestattet, über einen Weltkrieg nachzudenken.

„Innerhalb zwei Monaten haben wir alle Traditionen über den Haufen geworfen. Wir haben gegen die Warnung von George Washington Bündnisse mit ausländischen Mächten eingegangen. Wir haben die Monroe Doktrin ausgeschaltet und treten in einen überseeischen Krieg. Wir haben das alte Freiwilligensystem aufgehoben und die Zwangsaushebung eingeführt.

„Es ist aber Ihre Pflicht, der Welt wissen zu lassen, daß dies nur zeitweilig geschehen ist, da wir gefunden haben, daß dies nöthig war, um zum Siege in die Schlacht zu gehen."

Riesige Expansion amerikanischen Schiffsbaus seit Beginn des Krieges.

New York, 6. Juni. Neue Schiffs- und Schiffsbau-Korporationen mit einem autorisirten Kapital von $47,490,000 sind in den Ver. Staaten im Mai organisirt worden. Diese Ziffern bilden einen Monatsrekord seit dem Beginn des Krieges und zeigen die riesige Expansion, welche die Schifffahrt in den Ver. Staaten erfahren hat. Während der 34 Monate des Krieges sind solche Korporationen mit einem Kapital von $232,000,000 gebildet und seit dem Abbruch der Beziehungen mit Deutschland sind Schifffahrtsgesellschaften mit einem Kapital von $120,685,000 gegründet worden, etwas über die Hälfte des Kapitals seit August 1914.

Der Krieg.

Die Italiener kriegen Haue.

Wien, 6. Juni. Vom Hauptquartier: Südlich von Jamiano, halbwegs zwischen Monfalcone und Hermada, griffen unsere Truppen den Feind nach trefflicher Vorbereitung an und warfen ihn aus grösseren Theilen eines Gebiets, das wir vor zwei Wochen an ihn verloren hatten.

Vergebens warf der Feind seine Reserven, die zu Fuß und auf Kraftwagen herbeiströmten, in den Kampf, der einen Tag und eine Nacht andauerte, und der heute Morgen zu höchster Heftigkeit anwuchs. Unsere heldenhafte Infanterie ist auf der ganzen Linie Sieger geblieben, und der Feind ist überall zurückgeworfen.

Die Versuche des Feindes, seinem Südflügel durch Vorstöße nahe Kovanjevice und östlich von Görz auszuhelfen, mißlangen vollständig an der tapferen Vertheidigung unserer unvergleichlichen Truppen.

Die bis jetzt gezählten Gefangenen betragen 271 Offiziere und 6500 Gemeine. Unsere jüngsten Vertheidigungskämpfe haben uns also 22,000 Gefangene eingebracht.

Amerikanischer Dampfer versenkt deutsches Tauchboot?

Washington, 6. Juni. Ein deutsches Tauchboot ist allem Anschein nach gestern von einem amerikanischen bestückten Handelsdampfer versenkt worden. Der Kampf zwischen beiden dauerte einundeine halbe Stunde, und das Tauchboot feuerte 35 mal und der Dampfer 25 mal. Eine amtliche Ankündigung des Staatsdepartements sagte heute, daß der letzte Schuß des Dampfers das Tauchboot anscheinend traf, da dieses steil aus dem Wasser gekommen wäre, um dann zu verschwinden.

Englands Wochenbericht.

London, 6. Juni. Es wurde heute amtlich bekannt gemacht, daß in der vorigen Woche 15 britische Handelsschiffe über je 1600 Tonnen, drei Handelsschiffe unter je 1600 Tonnen und 5 Fischdampfer durch Minen oder Tauchboote versenkt worden sind.

Bomben auf England.

Berlin, 6. Juni, über London. Ein deutsches Flugzeuggeschwader hat gestern Bomben im Gewicht von mehr als 5000 Kilogramm auf militärische Anlagen in Sheerneß, England, abgeworfen.

Ausgezeichnete Treffer sind beobachtet worden.

London, 6. Juni. Vier der deutschen Flugzeuge wurden auf ihrer Rückkehr von England von britischen Flugzeugen abgeschossen.

Berlin, 6. Juni. Der Verlust des deutschen Torpedobootes S-20 bei dem Angriff britischer Schiffe auf Ostende wird amtlich zugegeben.

Aus Frankreich.

Berlin, 6. Juni. (Ueber London, 4:03 Nm.) Ein britischer Angriff, welcher gestern unternommen wurde, konnte nur am Bahnhofe von Roeux in die deutschen Stellungen dringen, und dort dauert der Kampf um kleine Theile von Schützengräben fort. So meldete am Nachmittag das deutsche Hauptquartier.

Der Bericht fügt hinzu, daß der Artilleriekampf im Vorsprung Wytschaete mit nur kurzen Unterbrechungen fortdauerte.

Berlin, 5. Juni. Das deutsche Hauptquartier meldete am Nachmittag:

„Armee Kronprinz Rupprecht von Bayern — Die Lage an der Front von Flandern ist unverändert. Tagelang hat sich in dem Vorsprung von Wytschaete und in den benachbarten Abschnitten der Artilleriekampf während des Nachmittags bis zur äußersten Heftigkeit gesteigert und sich auch tief in die Nacht hinein fortgesetzt. Feindliche Abtheilungen, welche vorrückten, um die Wirkungen des feindlichen Feuers festzustellen, wurden allemal zurückgeschlagen.

„In der Nachbarschaft der Küste und zwischen dem La Bassee-kanal und der Landstraße Bapaume-Cambrai war gestern die Kampfthätigkeit wieder an mehreren Punkten lebhaft. Vorstöße, die an diesen Punkten unternommen wurden, blieben ebenfalls für die Briten erfolglos.

„Armeegruppe deutscher Kronprinz An der Aisne entlang und in der westlichen Champagne steigerte sich das Artillerieduell abermals an verschiedenen Punkten. Nahe Braye wurden zwei nächtliche Angriffe des Feindes, nach starken Vorbereitungen unternommen, mit sehr schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen. Oestlich vom Schauplatz dieser Angriff-

(Fortsetzung auf der 4. Seite.)

Sieg der Oesterreicher über die Italiener; 271 Offiziere und 6500 Gemeine gefangen.

Amerikanischer Dampfer hat anscheinend ein deutsches Tauchboot versenkt.

Der Londoner Wochenbericht gibt die Versenkung von 23 Schiffen zu.

In ihrem Bericht über den Kampf vor Ostende haben die Engländer geflunkert

Deutsche Meldung über Flugzeugangriff auf England — Die russischen Unruhen verbreiten sich — Kronstadts Standpunkt unerträglich genannt — Kerensky besucht die Nordwestfront — Deutschland protestirt bei Brasilien — Ein verrückter englischer Dichter — Ueber Elsaß-Lothringen — Englische Munitionsverschwendung — Engländer gibt Hoffnung auf Rußland auf — Alliirte verloren im Frühling 600,000 Mann — Italien macht Albanien unabhängig — Tauchboote gegen Schweden — Deutsche Tauchboote so groß wie Frachtdampfer — Aus Stockholm — Chile bleibt neutral.

Aus dem Auslande.

Kronstadts Standpunkt unerträglich.

Petrograd, über London, 6. Juni. Ehe die sozialistischen Minister sich auf den Weg nach Kronstadt begaben, erschien amtlich Folgendes:

„Die provisorische Regierung hat angesichts der Thatsache, daß die gegenwärtigen Zustände in Kronstadt ebenso bedrohlich wie unerträglich sind, die sozialistischen Minister Tseretelli und Stobeleff ersucht, die Festungsstadt zu dem Zweck zu besuchen, um deren Stellungnahme „zu den Mittelmächten aufzuklären."

Kerensky besucht die Nord-Westfront.

Petrograd, über London, 6. Juni. Der Kriegsminister Kerensky hat die Hauptstadt verlassen, um die Nordwestfront zu besichtigen.

Deutschland protestirt.

Rio de Janeiro, 5. Juni. Es heißt in Rio de Janeiro, daß Deutschland gegen die Beschlagnahme und Benutzung der deutschen Handelsschiffe durch die brasilianische Regierung protestirt habe.

Die Dichter scheinen am verrücktesten zu sein.

Bordeaux, 6. Juni. „Die kaltblütige Rache der Alliirten erwartet die Deutschen am Ende des Krieges", schreibt der englische Dichter und Schriftsteller Rudyard Kiplyng in einem von dem hiesigen Blatte „La Petite Gironde" veröffentlichten Artikel, und er fährt fort:

„Das französische Volk braucht sich über die von den Deutschen angerichteten Verwüstungen nicht zu grämen, Deutschland wird für alles büßen müssen, was es Frankreich angethan hat. Die Rache der Alliirten wird kaltblütig sein, so kaltblütig wie die Verbrechen des Feindes. Den Deutschen darf nie wieder gestattet werden, den Boden der Alliirten Länder wieder zu betreten. Alle Brücken zwischen ihnen und uns sind abgebrochen. Sie thun Böses, wo immer sie hinkommen, gleichviel ob sie Soldaten, Kaufleute oder Missionäre sind. Wie Bazillen vergiften sie überall ihre Umgebung. Es ist an der Zeit, ihnen klar zu machen, daß sie aus der menschlichen Gemeinschaft ausgestoßen sind. In Zukunft wird es zwei Rassen auf der Erde geben: die menschliche und die deutsche.

Danton hat seinerseit gesagt: „Die Nationen erklärten uns den Krieg und wir sandten ihnen den Kopf eines Königs", sagt der britische Schriftsteller. Erst wenn uns die Deutschen den Kopf ihres Kaisers senden, werden wir imstande sein, zu beurtheilen, ob sie die Freiheit wirklich wollen oder nicht."

Der russische Hexenkessel.

Kopenhagen, 6. Juni. (Ueber London.) Neue Depeschen, welche aus der russischen Hauptstadt St. Petersburg hier eintrafen, melden weitere Verwicklungen in der bedrohlichen Lage des Landes.

Gewisse Arbeiterführer haben bereits einen Generalstreik proklamirt. In St. Petersburg herrscht sogut wie Anarchie, und schlimme Krawalle ereigneten sich zu Kiew, wo 3000 Mann Soldaten die Führung übernahmen. Die Behörden in Kiew boten regierungstreue Truppen auf, welche gegen die Empörer Maschinengeschütze richteten. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist noch nicht bekannt.

Matrosen, welche die Rebellenregierung von Kronstadt unterstützen, marschirten durch die Straßen von St. Petersburg und brachten Hochrufe auf Nikolaus Lenine, den deutsch-freundlichen Pazifisten, aus. (Der als muthmaßlich ermordet gemeldet wurde.)

Unterstützer der provisorischen Regierung in St. Petersburg hoffen übrigens, daß die Ernennung des Generals Brussilow als Höchstkommandirenden der russischen Heere die „Moral" der Soldaten wieder stärken werde.

Laßt alle Hoffnung fahren . . . . .

London, 6. Juni. Ein Korrespondent der Times, der seit mehreren Wochen die Situation in Rußland studirt hat, telegraphirt:

„Es wird allgemein angenommen, daß eine Entscheidung bald erfolgen und ein Wechsel eintreten wird. Soweit die Kampffähigkeit der republikanischen Armee in Frage kommt, bereiten sich die Alliirten am besten auf das Schlimmste vor, oder wenigstens auf das Allerwenigste, nämlich, daß die Russen nur ihre Stellungen halten werden.

Deutschland kann durchhalten.

Berlin, 6. Juni. Es wurde amtlich bekannt gemacht, daß in einer von Mitgliedern des preußischen Herrenhauses und den höchsten Regierungsbeamten abgehaltenen Konferenz, in der Alles wohl erwogen wurde, festgestellt werden konnte, daß die Bevölkerung mit den zur Verfügung stehenden Nahrungsmitteln gut durchhalten könne, bis die neue Ernte eingeheimst und ein siegreicher Friede geschlossen sein wird. Den Vorsitz in der Konferenz führte der Minister des Innern.

Ueber Elsaß und Lothringen.

Paris, 6. Juni. Die republikanische Liga von Elsaß-Lothringen in Paris, welche aus Franzosen besteht, die zu elsässischen und lothringischen Familien gehören, nahm eine Protestresolution an. Die Leute erheben energischen Widerspruch gegen das, was sie eine zweideutige und verdächtige Propaganda nennen, die unter dem Vorwande eines „Friedens ohne Annexion, gegründet auf das unantastbare Recht des Volkes, über seine eigene Bestimmung zu entscheiden", die Rückgabe Elsaß-Lothringens einer Volksabstimmung unterworfen wissen wolle. Die Resolution behauptet, daß die Rückgabe Elsaß-Lothringens in Frankreich nicht als Annexion angesehen werden könne. „Es ist einfach ein Wiedergutmachen für die durch die siegreiche Macht im Jahre 1871 geschehene Vergewaltigung des Rechts", heißt es in der Resolution. Weiter wird darin gesagt, daß die Liga im voraus alle Gesetze, Verträge, Mehrheitsbeschlüsse oder Volksabstimmungen, welche bezwecken, Elsaß und Lothringen einer fremden Herrschaft zu unterstellen, für null und nichtig erklären werden. Sie erklärt es schließlich als ein unverletzliches Recht für Elsässer und Lothringer, Glieder der französischen Nation zu bleiben.

Britische Munitions-Verschwendung.

Berlin, 6. Juni. Aus einem erbeuteten englischen Befehl des 17. Korps, das im Abschnitt Maison Blanche bis etwa zur Scarpe angriff, geht hervor, mit welch ungeheuren Artilleriemassen die Engländer ihre Angriffe im April vorbereiteten. Auf der 5000 Meter messenden Kampffront feuerten nicht weniger als 698 Geschütze und 268 Minenwerfer. 342 der Geschütze waren vom Kaliber 8,3 Zentimeter, 114 waren 12,4 Zentimeter-Geschütze, 88 15 Zentimeter, 32 20 Zentimeter, 40 23,4 Zentimeter, 5 30,4 Zentimeter-Geschütze. Ferner befanden sich darunter 12 Marinegeschütze von 15,2 Zentimeter, 60 von 12,7 Zentimeter und 1 von 30,4 Zentimeter. Unter den 268 Minenwerfern waren 40, die Minen von 188 Pfund Gewicht warfen. Vorsichtig geschätzt, dürften an der gesammten 20 Kilometer Front mindestens 4000 Geschütze und Minenwerfer in siebentägigem Feuer durch 9 bis 10 Millionen Geschosse die deutschen Stellungen sturm-

(Fortsetzung auf der 4. Seite.)